

be in einer gewundenen Gestalt angestrichen, auch damit selbige gut in die Erde gehen, müssen sie unten mit einer Spitze, besser aber mit einer eisernen Spitze versehen seyn.

Einige rathen, man soll die Stäbe ganz weiß anstreichen lassen, um sie dadurch recht in der Ferne zu erkennen. Wenn der Hintergrund dunkel, z. E. ein Busch, oder nur ein Baum ist; so wird man selbige sehr weit wahrnehmen können. Wenn aber der Hintergrund eine weiße Mauer, oder sonst etwas ähnliches ist, wird man selbige auch noch in eben der Entfernung sehen können? Nicht 30 oder 40 Schritt davon werden solche sich schon aus den Augen verlieren. Ein Feldmesser wird darin sich bald zu helfen wissen, ohne daß man ihm eine weitere Beschreibung davon mittheilet.

Jedoch, da sich eben auch öfters zuträgt, daß die gewöhnlichen Absteck-Stäbe in Rücksicht der Erhöhung und Vertiefung des Terrains, oder in Ansehung einer sehr großen Entfernung bald verschwinden, und auf diese Art den Augen unsichtbar werden können, so bedienet man sich lieber größerer Stangen, welche Chalons heißen, ohngefehr 3, 4 bis 5 Zoll stark, wenigstens 7, 10, bis 15 Ellen lang, und nach Beschaffenheit noch länger und stärker seyn müssen, auch damit sie deutlicher und geschwinder in die Augen fallen, kann man an ihre obern Enden Strohwische darauf stecken lassen.

Zu Aufnehmung ganzer Güter, Holz- und Waldungen leisten sie vortrefliche Dienste, und sind unentbehrlich, wie wir in der Folge sehen werden.

#### Anmerkung.

Zu diesen letztern Stangen oder Chalons gehört noch ein Beil, und ein Stichlitz oder Pfahleisen, um mit dem erstern den Chalon an dem untern Ende spitz zu zuhauen, und mit dem andern ein Loch in die Erde zu machen, damit der Chalon oder Stange in die Erde gesteckt, und mithin befestiget werden kann.

Sind solche Stangen nicht genug vorhanden, aber schon bestimmt worden, oder es nahet der Winter heran, und man ist genöthiget, diese Stangen wieder hinweg zu nehmen, will aber jedoch diese Punkte (wo diese Chalons

lons